

Q.K. 68,48<sup>a</sup>



QK. 68, 48<sup>a</sup>

Cat. I, 891.



Vericht

Fürstlichem

auff /

ch

Absterben

Des weiland

Edelwüchtigen Hochgeborenen Fürsten  
und Herrn / Herrn

Johann Ernsten des

Jüngern / Herzogen zu Sachsen / Jülich /

Gleve und Bergk / Landgraffen in Thüringen /

Marckgraffen zu Meissen / Graffen zu den Marck und

Ravensbergk / Herrn zu Ravens

stein / ꝛ.

Wie solcher auff das Fürstliche den 14. Januarii

bevorstehende Begräbnis / abzulesen

verordnet.

\*\*\*\*\*

G D T H A

Gedruckt im Jahr Christi

1658.

Durch Johann Michael Schallin.



Des Selig-verstorben  
Fürstliche Eltern / G

Sachsen

Ernst Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergt / etc.

Johan Ernst der Jüngere / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergt / etc. Geboren den 16. Maij 1641. Gestorben den 31. Decembris 1657.

Elisabeth Sophia / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg.

Dorothea Maria / Fürstin zu Anhalt.

Joach Ernst / zu Anhalt.  
Eleonora / Herzog. zu Würtemb.

zu Brandenburg.  
Christoph / Herzog zu Württemberg.  
Anna Maria / N. zu Brandenburg.

Johann Philipp / Herzog zu Sachsen etc.

Friedr. Wilhelm H. zu Sachsen / Chur Administrator.  
Anna Maria / Pfaltzgräffin.

Johann Wilhelm / Herzog zu Sachsen.  
Dorothea Snsana / Pfaltzgräffin.  
Philipp Ludwig / Pfaltzgraff.  
Anna / Herzogin zu Jülich / Cleve und Bergt.

Elisabeth / zu Br. und Lüneburg.

Heinrich Julius, H. zu Braunschw. Administr. zu Halberstatt.  
Elisabeth / geborne aus Kön. Stam zu Dennen.

Julius, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.  
Hedwig / Markgräffin zu Brandenburg.  
Friedrich der ander / Kön. zu Dennen. Herzog zu Schleswig Holstein.  
Sophia / Herzogin zu Meckelburg.



## Christ-Fürstlicher Lebens-Lauff.



Nter denen in herrlicher Anzahl / von dem Höchsten Gott bescherten Fürstl. Kindern / mit welchen das keusche Fürstl. Ehebett des Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Ernstes / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / etc. unsers gnädigen Fürsten und Herrn / und der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin und Frauen / Frauen Elisabeth Sophien / geboren und vermählten Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / etc. unserer gnädigen Fürstin und Frauen / gesegnet und gezieret worden / hat der nunmehr in Gott ruhende junge Prinz / der weiland Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johan Ernst der jüngere / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / etc. nach Ordnung der Geburt / die dritte Stelle gehabt / und ist an das Licht dieser Welt geboren worden / Sontags den 16. Maij Anno 1641. drey Viertel auff eilff Uhr gegen Mittag / in dem Fürstl. damaligen Residenz-Hause zu Gotha. Bey der Heil. Tauffe / welche folgenden Tages angeordnet wurde / sind zu S. Fürstl. Gn. Tauff-Paten ersucher worden / der Durchläuchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann Georg der andere / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / damals Chur-Prinz / anjesho des H. Römischen Reichs Erzmarschalck und Churfürst / auch desselbigen Reichs an Orthen des Sächsischen Reichens Vicarius, Landgraff zu Thüringen / Marckgraff zu Meissen / auch Ober und Nieder Lauffnis / Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Marck und Ravensperg / Herr zu Ravensstein; So dann die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten und Herren / Herr Wilhelm und Albrecht Gebrüdere / Herzogen zu Sachsen / Jülich Cleve und Berg / Landgraffen in Thüringen / Marckgraffen zu Meissen / Graffen zu der Marck und Ravensperg / Herren zu Ravensstein. Unter welchen Herzog Albrechts Fürstl. Gn. nunmehr hochseligen Andenckens / in Person zugegen gewesen. Ferner die Durch-

A ii. leuch

denburg.  
Herzog  
tenberg.  
ria / M.  
denburg.  
Wilhelm /  
Sachs  
Insaña /  
äffin.  
udwig /  
aff.  
gogin zu  
leve und  
erzog zu  
weig un  
Marck  
u Bran  
er ander /  
Dennem.  
Schles  
in.  
herzogin  
elburg.

von Jugend auff zu andächtigem fleißigen Gebet / zu Auffmerckung  
der Predigten und Auffzeichnung der darin vorkommenden Haupt-  
Puncten / zu täglicher Lesung der heiligen Schrifft / bevoraus aber zu  
Christlichem unsträfflichen Leben und Wandel / ebener gestalt / wie an-  
dere dero Fürstl. Geschwistere / treulich angewiesen / mit welchen sie denn  
täglich / es were denn öffentlich in der Kirchen dergleichen geschehen /  
bey denen Fürstlichen Eltern / und hernach absonderlich / ihre Beistun-  
den fleißig gehalten / und auch die zu Gotha gedruckte kurze Haus-  
Postill / wie auch das Haus-Kirch-Büchlein / Gottselig und nützlich  
gebraucht / und weil sie gewust / daß dem Höchsten nicht mit eusserli-  
chem Schein / oder nur mit Beobachtung gewisser Zeit und Formu-  
len / sondern mit dem Grund des Herzens gedienet seyn müste / da-  
bey aber sich Christlich erkennet und vermercket / daß sie nicht jeder-  
zeit die erforderete Andacht zu herglichem gläubigen Gebet und an-  
dern Gottseligen Übungen bey sich befunden / ( wie denn denen Chri-  
sten solche Schwachheit hefftig anklebet / ) hatten sie darüber grosses  
Mißfallen / liessen sich nicht allein gern erinnern / sondern klagten selb-  
sten solches / zumal die lektete Zeit hero / dero Reich-Vater / dem  
Fürstl. Hoffprediger / ganz wehemüthig / und nicht ohne Trähnen / und  
bezeigten höchlich / wie eine grosse Begierde sie hätten / dem lieben Gott  
je mehr und mehr mit rechtschaffenem Ernst zu dienen / welche Christ-  
liche Erklärung sonderlich alsdenn geschehen / wenn sie sich zur Beichte  
und Gebrauch des Heil. Abendmahls einstellen wolten / dergleichen  
auch vor jüngstgenossener heiligen Communion am 26. Sonntag nach  
Trinitatis / des abgewiechenen Jahrs vorgegangen. Nebenst dem  
hatten J. S. Gn. ein auffrichtiges sehr treuherziges und verträgliches  
Gemüth / und erfreueten sich / wo sie jemand gutes thun konten / wa-  
ren demüthig / und verachteten niemand / bestieffen sich der Warheit  
und Verschwiegenheit / liebten ihre Fürstliche Geschwistere / und be-  
vorab ehreten sie ihre Fürstl. Eltern mit grosser Liebe und Respect  
also / daß dero gröste Sorge war / dieselbe in keinerley wege zu beleid-  
gen ; Wo denn auch / wie bey Auffziehung solcher jungen Personen  
zu geschehen pflegt / und höchst nöthig ist / von dero Herrn Vater / o-  
der auch von den vorgesezten Reichvater oder Præceptoren ein und  
anders erinnert wurde / welches zur Besserung dienete / nahmen sie  
solches nicht mit Unmuth und Widerwillen auff / sondern liessen sich  
mit

mit guter Erklärung / offemahls auch mit herzlichem Wunsch und  
Thränen/vernehmen / wie sie von Gott Kräfte und Vermögen zu  
haben verlangeten / in dem Guten fort zu fahren / und der löblichen  
intention dero Fürstl. Eltern Genüge zu thun / also daß ungeachtet  
sie durch Göttliche Gnaden, Beywohnung/vor sündlichem ärgerlichen  
Wesen / welches heute zu Tage bey Hohen und Niedern leider fast  
nicht mehr sträfflich geacht werden wil/ behütet/ auch in ihrem Chri-  
stenthumb und Gottseligem Wandel gestärcket würden / sie sich doch  
von keiner innerlichen Hoffarth einnehmen ließen / sondern vielmehr  
die anhängende menschliche Fehler erkanteten / und zu Gott umb wei-  
teren Segen und Beystand seuffheten / wie hernach bey Erzählung  
dero Christlichen Abschied es weiter zu vernehmen seyn wird.

So viel nun hiernächst die Studia, des Sel. Jungen Prinzen an-  
reicher / da hat es nun mit J. Fürstl. Gn. natürlicher Zuneigung die-  
se Beschaffenheit / daß Sie mehr durch vorlesen / expliciren / Erinne-  
rung und Befragungen / als mit mit eigenem nachlesen und schreiben  
sich anführen und unterweisen ließen / hatten aber ein trefflich Gedächt-  
nis / und über diß ein herrlich judicium, welches beydes auffzumintern  
und auff den rechten Zweck zu lencken / den Fürstl. Eltern / und denen  
hierzu bestellten Bedienten / zum höchsten angelegen gewesen. Zu  
übung der Lateinischen Sprache / brauchte man in der Jugend mit  
ihme einen Auszug aus dem Comenio, Medulla genant / nachmals  
die Dialogos Castalionis, ferner die vornembste Autores Classicos,  
Justinum, Curtium, Valerium Maximum, Sallustium, Florum, und end-  
lich den Tacitum, in welchen sie theils durch ihren obgenannten ordent-  
lichen Præceptorem, theils durch dero gewesenen Hoffmeister Herrn  
Hob Ludolffen / theils durch den Amptis. Adjunctum zu Eocha / Herrn  
Daniel Richtern / mit fleiß geübet / und auch darans die letztern Jahr  
hero nicht nur quoad stylum & latinitatem, sondern auch zu nützlichen  
observationibus Rhetoricis, Politicis und moralib<sup>9</sup> angeführet worden;  
Sie hatten auch im Latein einen solchen progress, daß Sie die Bü-  
cher nicht allein verstehen / sondern auch von allerhand Sachen förmlich  
reden / und mit einer guten / und den alten autoren nicht ungemäßen  
Art schreiben konten / insonderheit liebten Sie den Curtium, und auff  
die letzte den Tacitum, aus dem Sie auch extra ordinem etliche Bücher/  
sonderlich vitam Agricolaë tractiret / Sie belustigten sich sehr an schön-  
heit

nen Sententien und Red. Arten / und wenn Sie über einen andern  
und neuen Autoren kamen / gefiele ihnen der selbe keines weges / wo sie  
nicht einen guten Lateinischen Stylum darinn fanden: So haben Sie  
zum öfftern memoriter nicht geringe / sondern ziemlich weitläuffrige  
Lateinische declamationes freywillig und mit gutem success abgelegt;  
Nichts weniger wurden Sie auch in der Teutschen Sprache nicht nur  
zu dergleichen orationen / sondern auch zu Abfassung allerhand Anre-  
dungen / die bey mancherley Gelegenheiten in Leid und Freud fürfal-  
len / mit Fleiß geübet / damit Sie einsten in allerhand Begebenheit sich  
ihrem Stand nach / nothdürfftig und zierlich vernehmen lassen konten.

In Französischer Sprache / darauff doch fast keine ordentliche  
Stunden gewendet worden / ergrieffen sie in weniger Zeit durch Anlei-  
tung ihres obgemeldten Hoffmeisters so viel / daß Sie nach Nothdurfft  
der selben gebrauchen / solche auch aus Büchern und im reden zur gnü-  
ge verstehen konten / also / daß Sie darinnen leichtlich mit fernerer ü-  
bung / zu einer stattlichen Fertigkeit hätten erreichen können.

Weil es aber mit den Sprachen allein nicht außgerichtet / son-  
dern hoch von nöthen ist / daß die jenigen / welche einsten dem gemeinen  
Wesen mit Ruh dienen wollen / die Sachen selbst begreifen mögen /  
und aber bey diesem Fürstlichen Subjecto, dessen zukünfftigen Stand  
und Lebens wegen zu gewarten war / daß J. F. Gn. einsten / neben dero  
Herren Brüdern / nach dem Willen S. D. des / Land und Leute regie-  
ren / darbey auch / als der älteste / die meiste Mühe und Sorge haben sol-  
len / So wurden die Consilia bey S. F. Gn. Unterweisung auch auff  
solchen Grund gerichtet / und derowegen das Studium morale, Histori-  
cum und Politicum für das fürnehmste gehalten / darinnen dieser junge  
Prinz / bey heranwachsendem Alter erbauet / und zu künfftigem ho-  
hen Ampt geschickt gemacht werden solte; Zu solchem Zweck ist / was  
die Lehr von Tugend und Lastern betrifft / bey der ganken Unterwei-  
sung / so wol in den Theologischen Lektionen / als auch bey tractation  
der Auctorum, wie oben auch in etwas gemeldet / alle Gelegenheit beob-  
achtet / und mit Fleiß dahin gesehen worden / wie die Liebe zur Tugend  
gepfancket / hingegen die Laster und Fehler abscheulich fürgestellet / und  
dero Straffe und übler Ausgang gezeiget würden. In Politicis a-  
ber ist ein besonderer außführlicher Bericht / von dem Zustand und  
Verfassung unsers gnädigen Fürsten und Herrn Fürstenthumb und  
Land.



Landes auff Fürstl. Verordnung auffgesetzt / und darinn gleichwol  
die gemeine Haupt-Gründe / wornach sich ein Christlicher Regent  
zu achten / deutlich und treulich vorgestellet worden / darmit er nicht  
in weisshweiffigen Schul-Regeln sich auffhalten / sondern genau  
und absonderlich zu dem Zweck gelangen möchte / der Ihm seiner  
Fürstlichen Geburth nach bevorstunde / aus solchem Werck wurde  
der junge Prinz zur gnüge unterrichtet; Und nachdem unser gnädi-  
ger Fürst und Herr ihn unter der hand selbst / durch Communica-  
tion unterschiedlicher Special-Berichte / Ordnung- und Abfassungen /  
wie auch durch Auftragung allerhand nachfragen in Emptern / Be-  
richten / Kirchen und Schulen / angeleitet / hatte der junge Herr seine  
geringe Wissenschaft von dem Zustande dero väterlichen Lande / und  
darinn gemachten Anstalten und Verfassungen / und wuste sich dar-  
auff in den jetztgedachten Berrichtungen zu beziehen ; So wurden  
auch J. S. Gn. gewehnet / dero Herrn Batern / zumal auff denen Em-  
ptern / die einkommende Supplicationes und memorialia in guter Ord-  
nung und Registratur zu referiren / auch nun eine Zeit hero / in der  
Wochenetliche Stunden / in die Rathstuben / Consistorium und Cam-  
mer mit gezogen / damit Sie sich darinn nach und nach erbauen / und  
was Sie aus Büchern und Lectionen vernommen / zum theil aus  
dem Verlauff der Sachen selbst / und darüber vorkommenden Rath-  
schlägen / weiters hören und fassen lerneten. Das Studium Histori-  
cum wurde über obenbenannte Autores , wie auch eine ausführliche  
explication der ganzen Fürstlichen Sächsischen Genealogi, dergestalt  
getrieben / daß Ihme die vornembste Geschichte der vier Monarchien /  
aus dem Begrieff des Johannis Claveri, von Anfang der Welt / bis  
auff das vortige seculum, vorgehalten worden. Dieweil aber die Hi-  
storien der letzten anderthalb hundert Jahren vor unsern Zeiten die al-  
lerwichtigste / un ohne derselben Wissenschaft der Zustand des Reichs /  
und der umbligenden Länder und Königreiche / wie auch der Reli-  
gions- und Kirchen-Sachen / nicht recht erkant werden mag / welches  
doch einer Fürstlichen Person höchst nötig / so wurde auch disfalls mehr  
Fleiß angewendet / ja die besten Autores, daraus das jenige / was jetzt  
gemeldter Autor fürzlich anzeucht / weitläufftiger und gründlich zu er-  
sehen / dem jungen Prinzen vorgelegt / und hernach zu gewisser Zeit mit  
ihme daraus eine Unterredung / in Lateinischer oder Französischer

Ⓝ

Spra.

Sprache angestellet / womit man biß auff Anno 1530. gelanget / also /  
daß die letzte Lection und discurs von Ubergabung der Augspurgischen  
Confession gewesen ; Ja es ist auch unlangst ein Anfang mit einem  
besondern auffgesetzten Unterrichts von der Verfassung des Heil. Röm.  
Reichs Teutscher nation gemacht worden. Und haben auff gnädiges  
Fürstliches Besinnen / umb diesen jungen Herrn / zu solchem heilsamen  
Zweck / Land und Leuten zum besten / desto gründlicher und gedeylicher  
anzuführen / die Fürstlichen Herren Canslar und Räte / die jetzt vor-  
gedachte Anweisung und Unterredung aus solchen politischen Histo-  
rien / und Reichsachen / unter sich dergestalt eingetheilet / daß jeder  
wochenlich gewisse Stunden bey dem jungen Prinzen zu laboriren  
gehabt : Ist auch daraus in kurzer Zeit her ein mercklicher progress  
bey S. F. Gn. zu verspüren gewesen. Und hatten sie für sich selbst  
den Auszug der Kirchen-Historien Herrn Kromeyers / besonders auff  
die Sonn- und Feyertage / gelesen / und ihnen bekant gemacht. Hier-  
über ist auff ebenmässige wolgemeinte Fürstliche Verordnung schon  
vor etlichen Jahren ein ausführlicher Unterrichts von den Welt-Ge-  
schöpffen auffgesetzt / und darinn das beste und nothwendigste / aus der  
Physica, Sphaerica, Theorica, und andern mehr / in Teutscher Sprach  
deutlich und populariter zusammen getragen / und dem jungen Herrn  
beygebracht worden / worauff man die vornembste principia Philoso-  
phica aus einem Compendio hernach geholet. Endlich ist auch / nach-  
dem zumal der junge Herr in reahibus wol unterrichtet gewesen / auch  
am iudicio zugenommen / die Logica hinzu gethan worden / worinnen  
er ein ordentlich Compendium absolviret / und besonders die doctrinam  
de syllogismo wol verstehen lernen. Mit Eintheilung aller dieser le-  
ctionen ist die Bescheidenheit gebraucht worden / daß der junge Herr  
sich nicht überhäuffen dörfen / inmassen er denn auch in vorigen Zeiten  
nur drey / nachmals aber und mit Zunehmung der Jahre / und Erwe-  
gung seiner natürlichen Leibes-constitution und Gemüths-neigung /  
welche in etwas angetrieben und auffgemuntert seyn wolte / vier Stun-  
den des Tages zu ordentlichen Lectionen gebraucht / die andern sind  
theils ganz zu seiner Ruhe und Ergeßigkeit / theils zu etlichen anstän-  
digen exercitiis angewendet worden / massen er denn im Reissen oder  
der Malterey / mit der fortification, Geographi, Geometria und Arith-  
metica seine Übung gehabt / und diese letztere insonderheit bey dem  
Fürst.

Fürstlichen Bau auff dem Friedenstein / wann die wöchentliche Auf-  
messungen der Arbeit geschehen / gebraucht; Ingleichen hat er auch  
reiten / Fahnen schwingen / das Fußvolck exerciren oder trillen / auch  
mit Stücken und Büchsen schießen lernen / und ferner des Ballhau-  
ses / und anderer zulässigen Spiele / ausser der Echarten und Würffel /  
darzu er nie gewehnet worden / Item / Spazier-reitens / gehens und  
fahrens / sich gebraucht: In unterschiedlichen Balleten / Auffzügen /  
und nützlichen Comœdien, haben Sie je zu weilen auch ihre Ergekung  
mit gehabt / und die auffgetragene principalste Person / ungeachtet Sie  
darbey viel außwendig fassen und vorbringen müssen / wol und mit  
Ruhm vertreten.

Mit unserer gnädigen Fürstlichen Herrschafft ist er öftters auff  
dero Emptern / so wol auch an anderen Fürstlichen Höfen / bey Hohen  
Anverwandten und Befreunden / gewesen / bey welchen J. F. Gn. ih-  
rer anmuthigen Gestalt / auch Frömmigkeit und Aufrichtigkeit wegen  
gute affection und Zuneigung gefunden. Und damit Er über die-  
sen Sommer oder Herbst-Zeit nicht allein eine etwas längere vacantz  
vom Studiren haben / sondern auch eine mehrere Belustigung zu Er-  
weckung des Gemüths empfinden / und doch darbey auch etwas nützi-  
ches sehen und lernen möchte / hat unser gnädiger Fürst und Herr vor  
nunmehr 4. Jahren rathsam gefunden / denselben in etwas / so weit die  
noch zarte Jahre / und dero in demselben am allernochwendigsten erach-  
tete Zweck und Lauff der Studien nachgäbe / reisen zu lassen / dabey sie  
aber nicht der gemeinen seltsamen opinion derjenigen gefolget / welche  
die jhrigen alsobald / auch wol in gar jungen Jahren / in frembde Lan-  
de schicken / und weil sie wenig in dem guten gegründet / Ursach geben /  
daß sie allerhand wunderbahrliche mehrentheils böse Sitten und Ge-  
bräuche lernen / sondern haben vielmehr dafür gehalten / daß es nützi-  
cher seye / ehe und bevor der Junge Herr in frembde Lande gesendet  
würde / unsers Deutschen Vaterlandes selbst / welches an größe und  
Verhand merckwürdigen Sachen / keinem Lande weicher / sich zu aller-  
förderst zu erkundigen; Dahero der Junge Prinz in Anno 1654. mit  
seinem Hoffmeister / und etwan vier Dienern / durch Francken und  
Schwaben / Anno 1655. durch die Wetterau / und den Rheinstrom  
hinauff / bis an die Schweiz / Anno 1656. durch Nieder-Sachsen / und  
bis in Holstein gereiset / und zwar damit er desto mehr observiren / auch

mit mancherley Leuten umgehen lernet / sich unbekant gehalten / und den Titul eines Baron, oder auch eines Edelmans / gebrauchet / gleichwol aber an etlichen vertrauten Fürstlichen Höfen / oder bey andern wol affectionirten Personen sich zu erkennen geben ; Vnd haben sie über solche Reise ihre Diaria gehalten / und bey dero Zurückkunfft schrift- und mündliche relationer erstattet.

Dieses abgewichenen Jahrs sind J. Fürstl. Gn. im Julio von Altenburg aus gegen das Churfürstenthumb Sachsen nachher Freyberg / und etliche andere berühmte Orther des Erzgebirgischen Kreyses / nachmals aber auff Erlaubnis dero Herrn Vater / zwar etlicher Verhinderung wegen / ziemlich spat / nemlich den 15. Septembris, in Begleitung und Auffwartung des Fürstl. Sächs. Hoff- und Cammer-Raths allhier / und Hoff-Richters zu Jena / Veit Ludwigs von Seckendorff / wie auch Caspar Friedrichs von Kospoth / welchen unser gnädiger Fürst und Herr ( nachdem der gewesene Hoffmeister / Herr Niob Ludolff einen gnädigen Abschied und Besoldung von Hauss aus erhalten ) dem jungen Herrn zugeordnet / nach den Niederlanden / wiewol auch unbekanter weise / gereiset / dabey sie denn die vornehmsten Orter am Nieder-Rhein-Strom / und in den Büllichischen und Eleyischen Landen / endlich aber in dem vereinigten Niederlande / die grösten und merckwürdigsten Plätze und Bestungen / in Gelderland / Holland und Utrecht besehen / bey solcher Begebenheit auch etlichen Chur- und Fürsten / unvermerckt anderer Leute / vertraulich und höfflich zugesprochen / und sich dadurch je mehr und mehr qualificire zu machen getrachtet : Nachdem auch solche Reise innerhalb 7. Wochen glücklich verbracht worden / sind J. F. Gn. den 1. Novembris wiederumb gesund bey der Hoffstatt angelanget / und haben die auff neue / sonderlich von den Fürstl. Räten übernommene / respective Unterweisung und Conversation mit Lust und gutem Vorsatz wiederumb angetreten / also / daß an weiterem guten und ersprießlichem Success nicht zu zweiffeln gewesen. Kan demnach unserem gnädigen Fürsten und Herrn / auch gnädigen Fürstin und Frauen nicht verdacht / sondern vielmehr zu hohem Lobe nachgesaget werden / daß sie diesen ihren ältesten Sohn herzlich geliebet / sich über denselben erfreuet / und von Tag zu Tag mehr Hoffnung zu ihm geschöpffet / ja es ist nicht zu verwundern / daß treue Räte und Diener bey J. F. Gn. mit unterschied-

schied-

schledlicher Bemühung/ Arbeit / Rathschlägen / Schriften / Reisen  
und dergleichen ihr eufferstes gethan / was ein jeder seines Orths / und  
nach Anleitung Fürstl. gnädigen Begehrens / zu Christfürstl. Auffer-  
ziehung demselben beytragen können / sintemal solches alles nicht ver-  
geblich / sondern also angeleget und gepflancket gewesen / daß man hier-  
nechst und zu seiner Zeit / wann die Jahre und mehrere Übung dar-  
zu kommen weren / liebliche und nutzbahre Früchte / zur Wolfahrt des  
ganzten Landes / dahero zu geniessen / die gängliche Zuversicht gefasset /  
massen denn auch zukünfftiger Zeit unser gnädiger Fürst und Herr  
mit weiterer Unterweisung an dero Hoffstatt / oder mit Verschiebung  
an andere Orther / nichts würde unterlassen haben / was zu weiterem  
Auffnehmen desselben dienen hätte mögen / gestalt denn der löblichen  
Univerfitet zu Jehna / als sie Vorhabens waren / J. F. Gn. zu einem  
Rectore Magnificentissimo zu erwehlen / von unserm gnädigen Für-  
sten und Herrn die gnädige Vertröstung worden / daß sie zwar noch  
zur Zeit / und da der junge Herr noch selbst mußte unterwiesen und re-  
gieret werden / nicht / aber künfftig darein in Gnaden willigen wolten /  
wenn er zu solchem Ampt geschickt / und der löblichen Univerfitet nütze  
seyn könnte. Wir müssen aber / nach dem dieser edle Zweig in der  
Blüte seiner Fürstl. Jugend und Tugend / uns durch den zeitlichen  
schmerzlichen Tod entriessen worden / den heiligen Willen des höchsten  
Gottes auch dñfals in Christlicher Demuth / und mit stillem Her-  
zen erkennen / und uns nunmehr von der Beschaffenheit jetztgedach-  
ten tödtlichen aber höchstseligen Hintritts berichten lassen.

Es haben sich J. F. Gn. eine Zeit hero / da sich die Kranck-  
heit der Kindes. Blattern hin und wieder ereignet / bevorab aber / da  
dero geliebte Fräulein Schwestern / nunmehr Christl. Andenckens /  
darnieder lagen / und endlich gar diese Zeitligkeit gesegneten / öftters  
gegen die Diener vernehmen lassen / daß sie besorgeten / wie sie schwer-  
lich / da sie von solcher Kranckheit angegriffen würden / davon kom-  
men möchten / wolten jedoch gerne sterben / inmassen sie auch mehr-  
mahls gedachten / man solte über der Seligverstorbenen Abschied nicht  
so sehr trauern / man wüßte / daß ihnen dadurch wol geschehe / man  
vermeinte zwar / mancher stürbe zu früzzeitig / es könnte aber niemand  
zu bald in Himmel kommen / mit einem seligen Tod gelangete man zu  
dem rechten Zweck / nemlich der ewigen Seligkeit: Sie haben sich

war schon vor etlichen Wochen ein und andermal geklaget / und Arzney gebraucht / auch gar gelegt / und erinnert sich dero älteste Fräulein Schwester / daß J. F. Gn. bald nachdem sie aus Niederland wieder kommen / einsmals gesagt / es würde dieses wol ihre letzte Reise gewesen seyn. Aber an dem ersten Heil. Christ. Tage mußten sie / zustehender Schwachheit wegen / aus der Kirche gehen / darüber sie bald die bevorstehende Kranckheit ominirten / und sich etlicher Träume erinnerten / welche sie selbst auff das Absterben außdeuteten. Des folgenden andern Feyertages hielten sie sich auch innen / gebrauchten sich / wie auch folgende Tage / aller erspriesslich erachteten Arzney. Mittel / untergaben sich auch bald Anfangs dem lieben Gott in seine väterliche Schickung. Sie lieffen auch unter andern Christlichen Übungen ihnen ein Capitel aus der Bibel vorlesen / da denn die Ordnung das 34. aus dem andern Buch der Chronic. betroffen / und dieses das letzte gewesen / so ihnen also ordentlich gelesen worden; Wie man nun auff den 28. Versicul kame / darin unter andern die Prophetin Hulda dem frommen König Josia / der damals im sechs und zwanzigsten Jahr seines Alters sich zu Gott dem Herrn wandte / diese Worte an Gottes statt sagen läst: Siehe / ich wil dich samlen zu deinen Vätern / daß du in dein Grab mit Friede gesamlet werdest / daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück / das ich über diesen Ort und die Einwohner bringen wil: Sagten J. F. Gn. diese Wort sind so gar schöne / leset sie noch einmal: Welches denn auch geschehen / und daraus J. F. Gn. Christlicher Trost und Bereitwilligkeit zwar wol abzunehmen / uns allen aber eine grosse Warnung und Anmahnung zu rechtschaffener Busse und herzlichem Gebet / umb Abwendung der dem Heiligen Röm. Reich / und unserm Vaterland / sonder allen zweiffel auff's neue bevorstehenden Straffe / billich entstehen solle.

Den 27. Decembr. bey anhaltender Schwachheit / erinnerten sich J. F. Gn. gegen dero gewesenen Præceptore, dem Hoff. Diacono, etlicher Wort des Alexandri Magni bey dem Curtio, da er in einer zugestandenen Kranckheit saget: *Lenta remedia & segnes medicos non expetunt tempora mea, item, mori strenuè quàm tarde convalescere melius est,* und setzten hierzu: So sagte zwar der Alexander: (nemlich / daß er lieber bald und tapffer sterben / als lang frant ligen /  
und

und langsame Arzney Mittel gebrauchen wolte /) aber mit uns  
Christen wil es nicht so seyn / sondern da muß man mit Gedult  
der Hülffe Gottes erwarten / und der Kranckheit  
ihre Zeit lassen. Des folgenden Montags / als J. F. Gn. der  
Fürstl. Hoff. Medicus Herr D. Balthasar Blas anzeigete / es schickte  
sie sich zu den Kindes. Blattern / antworteten sie mit unerschrockenem  
Muthe: **Ey so lasset sie herkommen in Gottes Namen /**  
**ich wil mich redtlich halten / und fein gedultig und ges-**  
**horsam darin erweisen.** Dienstags den 29. redeten sie fast der-  
gleichen mit lächlenden Geberden gegen dem Fürstl. Hoff. und Cam-  
mer. Rath / deme von Seckendorff / der sie besuchte / und der rothen  
Flecken gewahr wurde / sagende: **Es ist nun klar / sie sind an-**  
**kommen / Gott mag es machen / wie es ihm gefället ;**  
Als sie auch Anfangs von unserer gnädigen Fürstin und Frauen be-  
suchet worden / baten sie hernach / aus habender kindlicher Beysonge /  
dafür zum höchsten / damit die Frau. Mutter / wie sie sagten / nicht  
weiter Schrecken und Betrübniß empfinden mögten. Desselbigen  
Tages liessen J. F. Gn. ihnen etliche Meditationes über das Leiden  
Christi aus dem Hillero vorlesen / und Nachmittags begehrten sie  
ihre geschriebenes Spruch. Büchlein / umb die darin befindliche Christ-  
liche Gebet und Biblische Sprüche anzuhören / und den Nutzen / wie  
sie solches zu ihrem damaligen Zustand schickete / dabey anführen zu  
lassen / welches denn auch durch die Anwesende / und besonders von  
dem Herrn Vater / unserm gnädigen Fürsten und Herrn / welcher  
eben darzu kame / geschehen / und sie auch dabey selbst Christliche Ap-  
plication zu machen wusten. Mit dero hochgeliebten Fräulein Schwe-  
ster / Fräulein Elisabeth Dorothea / Herzogin zu Sachsen / hatte  
J. F. Gn. ditzmal und bey anderer Besuchung / Christliche und  
freund-brüderliche Gespräche: Zu der Fürstl. Hoffmeisterin / der Frauen  
von Mültis sagten J. F. Gn. auch damals / als ihn dieselbe tröstete /  
und Besserung wunschte: **Ich bin ein junger Herr / habe**  
**weder Land noch Leute zu versorgen / Kan deswegen /**  
**weil ich nichts hinterlasse / gerne sterben; Wofern der lie-**  
**be Gott weiß / daß ich einsten Land und Leuten nüt-**  
**seyn werde / wird Er mir / nach seinem Göttlichen Willen /**  
**schon wieder auffhelffen.** Zu dem von Rospoth / welchen sie  
trau-

traurig zu seyn vermerckte / sagte sie gleicher gestalt: Er solte sich nicht  
bekümmern noch ihnen einen seligen Tod mißgönnen / es lebte  
ja unser Herr Gott noch. Als dieselbige Nacht wegen zunehmen-  
der Hitze / ziemliche Unruhe sich ereignete / und wie zu geschehen pfleget /  
ihnen allerhand schwere Träume und Gedancken zufielen / gedachten  
J. F. Gn. sie könten sich derselben nicht besser entschlagen / als wenn sie  
ihnen die Freude des ewigen Lebens einbildeten / verhoffende / daß ih-  
nen hernach dergleichen auch im Schlaf vorkommen solte.

Mittwochens den 29. hatten J. F. Gn. sonderbahre traurige  
Anfechtungen / und beklagten unter andern / daß das Gebet so kalt bey  
ihnen abgienge / und daher dem lieben Gott nicht angenehm seyn  
könte / daüber J. F. Gn. zwar aus Gottes Wort durch dero gewese-  
nen Præceptorem und jetzigen Hoff. Diaconum, Herrn Abraham  
Stießbachen / weilen der Fürstl. Sächs. Hoffprediger franck darnieder  
lag / und seines Amptes nicht abwarten konte / wie auch von dem Herrn  
Vater selbst tröstlich zugesprochen / und unter andern erinnert wur-  
den / Sie solten solchen Gedancken Christlich widerstehen / und sich da-  
durch von fernerm Gebet und Vertrauen zu Gott nicht abwenden  
lassen / erklärten sie sich endlich mit Niederbückung des Hauptis ganz  
demüthig und kindlich / Sie wolten solches thun; Ferner sagten Sie /  
nachdem der Herr Vater hinweg gegangen: Ist der Satannicht  
ein Schand-Geist / daß er uns also mit solchen Gedancken  
plaget / ich wil ihm aber durch Gottes Gnaderedlich wis-  
derstehen. Wie dann auch an Christlichem Zusprechen und Gebet  
nichts unterlassen wurde. Darauff gegen 9. Uhr Vormittage sagte  
J. F. Gn. unvermuthet zu dem Hoff. Diacono: Ey sehet / wie sich  
der Name Jesus mit güldenen Buchstaben auff mei-  
nem Bette spiegelt. Wiese auff einen Orth des Bettes / buckete  
sich nach demselben / und küßet ihn mit diesen Worten: Ach dieser  
schöne Name sol in meinem Herzen bleiben / und mir nicht  
mermehr heraus kommen / Ach wie schwächet doch die  
Angst und Noth der Seelen auch den Leib / und hingegen  
wie stärcket die Beruhigung und Freude der Seelen den-  
selben / Ich bin jezo ganz gesund / und fühle keine Kranck-  
heit mehr / ey gehet doch hinüber / und saget dem Herrn  
Vater / wie reichlich mich Gott getröstet hat / und bittet  
Ihn



Ihn/dass er möchte zu mir Kommen / ich wolte es Ihm selbst  
sagen / dass er sich mit mir erfreuen möge. Als aber berichtet  
wurde / J. Fürstl. Gn. weren schon in die Rath. Stube gegangen / so  
beehrte der Junge Prinz / der Hoff. Diaconus solte sich zu ihm auff  
Bette setzen / und mit ihm von Gottes Gnade und Liebe reden. Ach!  
sagte der selige Herr / wie lieblich Kan Gott erfreuen / ich be-  
gehre nicht mehr zu leben / sondern wil von Herzen gerne  
sterben. Hernach erinnerte er sich wieder des Namens JESU / rief  
dem Camer. Diener / und ließ ihm ein Herz auff einen Bogen Papier  
reißen / und in dasselbe den Namen JESUS / darunter aber seinen  
Eich. Text / wie ihn J. F. Gn. damals selbst also erwählten und neneten  
Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben / schreiben /  
und noch hinzu thun / Das Blut Jesu Christi / etc. darbey sie sagten:  
Das ist doch so gar ein schöner Spruch; und aus dem Joh. 3.  
Also hat Gott die Welt geliebet; endlich aus dem 55. Psalm:  
Wirff dein Anlügen auff den H. Ern / etc. Dieses liessen sie  
hernach durch den Mahler anderweit verfertigen / und wolten es an  
den Vorhang des Bettes gehänget haben / daß sie es sters vor Augen  
hätten: Nahme den Diaconum ferner bey der Hand und saget / bey  
also gefasster Resolution zu einem seligen Abschied / mit sonderbahrer  
Freymüthigkeit: Ey lieber Herr Praceptor, betet doch fein  
fleissig für mich / daß ich bald möge sterben / bittet absolu-  
te, und setzet nicht hinzu / daß mich Gott wolle leben las-  
sen / wenn ich auff der Welt nütz Könnte seyn / sondern / daß  
Er mich bald zu sich nehmen wolle / zu dem Ende wil ich  
ein groß Nota bene auff das Papier zu dem Namen JESUS  
schreiben lassen / daß ihrs nicht vergesset. Als ihm darauff  
geantwortet worden / solches alles wolte man in den H. Willen Gottes  
stellen / der wüste am besten / was J. F. Gn. und uns allen nützlich und  
heilsam were; Replicirte er: Ich bin ein junger Herr / und Kan  
jetzo recht freudig sterben / denn ich habe niemand zu ver-  
sorgen / ich werde vor vielem Unglück weggeraffet / und ob  
ich auch dem lieben Gott dienen möchte / so müste ich ihn  
auch offte wider meinen Willen in meinem Leben erzür-  
nen / dessen allen werde ich durch den Tod überhoben / ob  
sich gleich der Herr Vater und die Frau Mutter über mich  
C bez

betrüben werden / so wissen sie doch / daß ich in meiner Re-  
ligion und Christlichem Glauben gnugsam fundiret bin /  
und daher nicht übel sterben kan / umb des willen werden  
Sie sich auch desto ehe zu frieden geben. Doch gedachten sie  
auch einsten des andern Falls / und sagten: Wenn sie Gott wieder  
gesund machen würde / da wolten sie ihnen gewißlich ihr  
Christenthumb lassen einen rechten Ernst seyn / und Gott  
und seiner Kirchen mit rechtschaffenem Herzen dienen.  
Vnter andern ist auch denckwürdig / wie ihme aus dem obgedachten  
Spruche des 55. Ps. vorgehalten worden / unser Leben were eine rech-  
te Vnruhe / durch einen seligen Tod aber käme man zu der stolzen Ru-  
he; daß J. S. Gn. Christlich geantwortet: Ja da wil ich recht  
stolz seyn / und dem Teufel zu trutz prangen in dem Kleide  
des Heyls / und in dem Rock der Gerechtigkeit / damit  
mich mein HErr Christus bekleiden wird.

In solcher Glaubens-Freude und Trost brachte er über ander  
halb Stunde zu / endlich aber beehrte er den Herrn Vater aus der  
Rath-Stuben zu sich zu erbitten / dessen Fürstl. Gn. auch so balden sich  
einstellten / und viel herrliche tröstliche Reden mit dem geliebten Sohn  
hielten / und sich von Herzen des Göttlichen Beystandes und Trostes  
erfreueten. Vnter andern wiesen sie den jungen Herrn darauff / wie  
der HErr Christus ein grosser Schatz were / und wie herrlich er in al-  
ler Noth trösten und erfreuen könnte / und fragten / ob er ihn auch nun  
fest in seinem Herzen eingeschlossen behalten wolte? Da antwortet der  
Junge Prinz: Ja Herr Vater / nimmermehr sol dieser Schatz  
aus meinem Herzen kommen. Sie erklärten sich auch auff des  
Herrn Vaters Veranlassung / wenn Sie die Kräfte wieder erlangt  
hätten / wie sie doch mit den Fürstl. Geschwistern / mit den Räten und  
Dienern / von diesem herrlichen Trost reden / und zu verstehen geben  
wolten / daß er über alles zeitliche zu schätzen / und nach demselben alle-  
zeit zu streben sey. Endlich erinnerte auch der Herr Vater / er würde  
diesen süßen Trost nicht allezeit in seinem Herzen mercklich fühlen / es  
pfliegte Gott denselben bisweilen wiederumb in etwas zu entziehen und  
zu verbergen / damit wir in Befindung unserer Schwachheit desto be-  
gieriger darnach werden möchten / derowegen solte er sich auch nicht zu  
sehr ängsten noch betrüben / wenn er diese tröstliche Empfindung nicht

alle

allezeit verspürte / sagte der Junge Herr: **Ja das wil ich thun /**  
und wer wolte es auch ertragen / wenn es immer fort also  
wären solte.

Denselbigen Nachmittag brachten J. F. Gn. in grosser Schwach-  
heit und Mattigkeit zu / liessen doch beten und singen / insonderheit auch  
begehrten Sie das Lied: **Ein feste Burg ist unser Gott** /c. und  
sungen selbst freudig mit. Aber in der Nacht wurde J. F. Gn. das  
Haupt von der überhand nehmenden hefftigen Hitze sehr unruhig / und  
voller furchtsamen Einbildungen / daß Sie sich über die massen ängste-  
ten und abmatteten / und kame ihnen vor / als ob dem Herrn Vater ein  
grosses Leid geschehen were / wolten sich auch nicht zu frieden geben / bis  
man denselben umb die Mitternacht auffwecket / und hatte zu thun / daß  
man J. F. Gn. die schwere Einbildung / als ob dem Herrn Vater eine  
Lebens-Gefahr bevor stünde / außreden könnte / wie Sie denn jmer mei-  
neten / und sagten / Sie wolten den Herrn Vater beschützen helfen / und  
vor ihn sterben: Welches zwar der Herr Vater von der Zeit des Abster-  
bens auffnahm / und ihn dahin wiese / daß solches bey dem Willen des  
lieben Gottes bestünde. Gleichwol als man bey anhaltender solcher  
Schwachheit geistliche Lieder / und unter andern das bekante: **Vom**  
**Gott wil ich nicht lassen** /c. zu singen begunte / sunge J. F. Gn. mit  
ganz lauter Stimm / und aus allen Kräfften mit / und hielt zwar sol-  
che Angst bis an den Morgen an / da es sich endlich / nemlich Donner-  
stags den 31. Decembr. des abgewiechenen 1657. Jahrs gegen Mittag /  
zu einem Schlaff anliesse / inmassen auch J. F. Gn. ein paar Stun-  
den ziemlich ruheten / nach dem sie aber erwachet / befunden die Medici  
daß der Puls ganz schwach / und zum Leben wenig Hoffnung übrig  
war / gleichwol aber Verstand und die Befriedigung der Gedancken  
sich wieder gänzlich gefunden hatte / welches danu der Hoff. Diaconus  
insonderheit vermerckte / da er ihn fragte / wie er sich befinde / ob er seinen  
Heyland **Jesus Christum** seiner vorigen Tages gethaner Erklärung  
nach / noch im Herzen hätte / und allen falls desselben heiligen Schi-  
ckung durch einen seligen Tod folgen wolte / denn der selige Prinz dar-  
auff mit **Ja** geantwortet / und die Worte des Simeonis gar deut-  
lich und bewealtich gesprochen: **HERR** / nun lässest du deinen  
Diener im Friede fahren /c. Solches wurde J. F. Gn. unserm  
Gn. Fürsten und Herrn / angemeldet / welcher sich daruff zu dem Jun-  
gen

gen Herrn begeben / und denselben zwar bey grosser Schwachheit des  
Leibes / aber dem Gemüth nach dergestalt angetroffen / daß Sie dafür  
dem lieben Gott höchlich dancketen. Denn als Sie ihrem geliebten  
Sohn / und zwar als zum letzten mal / tröstlich und Christlich zusprach /  
wie er dem grundgütigen Gott und Vater im Himmel / der ihn so reich-  
lich getröstet / und aus der die vorige Nacht außgestandener Angst wie-  
der arretet / Christlich still halten / seiner Lieb und Barmherzigkeit sich  
erfreuen / und nach seinem heiligen Willen gerne folgen / auch den süs-  
ssten Namen JESU in seinem Herzen fest bewahren / und an Gott  
treulich halten solte: Da erklärte sich der Junge Prinz mit lachendem  
Munde / und mit der Hand auff das Herz zeigende / daß er solches thun /  
und an seinen Heyland / den er und keinen andern in sein Herz gefast  
hätte / fest halten wolte / denn / sagte er: **Er hält auch an mir. Le-  
ben wir / so leben wir dem Herrn / sterben wir / so sterben  
wir dem Herrn.** Das Blut Jesu Christi / abermals auff  
sein Herz zeigende / machet auch mich rein von allen Sünden.  
Unser gnädiger Fürst und Herr befahle ihn darauff mit einem Christ-  
Fürstlichen Helden-Muth dem lieben Gott / sprach endlich die Wort  
des Kirchen. Segens: **Der Herr segne dich / etc. und der Friede  
Gottes / welcher höher ist / denn aller Menschen Ver-  
nufft / etc.** und begaben sich darauff wiederumb in ihr Gemach / da  
Sie denn dem höchsten Gott höchlich und mit Thränen dancketen / für  
den dem lieben Prinzen bescherten Trost und Verstand / und ferner al-  
les seinem Göttlichen Willen / in Christlicher Gedult / untergaben.  
Indessen wurde bey dem Jungen Herrn / so oft man zumal ver-  
merckte / daß er sich nach den Umstehenden umbsah / oder sonst be-  
wegte / mit Christlichem Gebet und Singen fortgefahren / zuweilen  
auch / und wenn er still war / inne gehalten / in dem man ganz klärlich  
und scheinbarlich vermerckte / wie J. F. Gn. Herz mit Göttlichem Trost  
und einer freudigen Entschliessung zu einem seligen Ende erfüllet we-  
re. Von solcher Zeit / nemlich von 3. Uhr Nachmitage / bis 8. Uhr A-  
bends / ist nicht gnug zu beschreiben / und haben es nebenst dem Hoff-  
Diacono, und des jungen Prinzen ordentlichen Bedienten / auch der  
Fürstl. Canslar und Cammer-Rath / benebenst etlichen von Adel / und  
andern unsers gnädigen Fürsten und Herrn Dienern / mit besonderer  
Herzens Bewegung angehoret und gesehen / wie Gott in dem Christ-  
lichen

lichen Herken des jungen Herrn so kräftig gewireket. Und weil es sich  
in solcher Zeit etlichmal änderte / daß man bald vermeinte / die Em-  
pfindung were hinweg / und wolte der liebe GOTT die gläubige Seele  
auflösen / bald wie sich der Leib wieder erholet / so waren doch auff Be-  
fragen J. S. Gn. allezeit in ihren Christlichen Gedancken fest und be-  
ständig / wie sie denn bey Vorhaltung des von ihnen erwählten Leich-  
Texts / und darinn enthaltenen Schlusses : **Wer an mich gläus-  
bet / der wird nicht sterben / bedächlich sagten: Das ist wahr /  
und wird auch wahr bleiben in Ewigkeit /** erklärte sich auch  
noch eine Viertel Stunde vor dem sel. Abschied mit Ja Sprechen / und  
mit Anschlagen der Hand auff die Brust / daß sie an dem HERRN JE-  
su beständig halten / und demselben leben und sterben wolten. Wenn  
man auch in obgedachter Zeit betete oder sunge / fiengen sie unver-  
muthet / und da man gedencen solte / sie vernehmen es nicht / mit be-  
kender Stimme andächtig und beweglich an mit zu singen und zu be-  
ten ; Also geschah es mit dem Spruch : **Ich habe einen guten  
Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet /** (wel-  
che Wort sie ganz laut nachrieffen. ) Item mit dem : **Also hat  
GOTT die Welt geliebt /** da sie denn bey dem Wort Welt /  
als die Sprache damals nicht fort wolte / die Hand auff's Herz legten /  
un sich selbst unter solche allgemeine Liebe Gottes mit begrieffen zu seyn  
bekanten / dergleichen sie auch bey dem ihnen sehr beliebten Spruch  
**Das Blut Jesu Christi /** gethan. Die Christlichen Lieder :  
**HERR Jesu Christ wahr Mensch und GOTT /** zc. Christus der ist mein  
Leben / zc. Wie schön leuchtet der Morgen Stern / zc. sungen sie laut  
und mit sehnlichen Geberden nach / indem sie die Hände gen Himmel  
außstrecketen : Den Christlichen / Apostolischen Glauben beteten sie  
ganz deutlich / nebenst dem Vater unser / etwan noch eine gute Stunde  
vor dero sel. Hintritt. Und als ihnen der Hoff-Medicus, umb der Dür-  
re des Mundes zu helfen / einen Löffel voll Labfal beybrachte / und frag-  
te / ob sie noch mehr begehreten / sagten sie : **Nein / ich begehre  
nichts mehr / ich freue mich auff viel einbessers.** Sie frag-  
ten auch / und wurden berichtet / daß dieses der letzte Tag im Jahr we-  
re / und sagten darauff / wie sie das Neue Jahr im Himmel mit Freu-  
den anfangen wolten / sprachen auch viel aus dem Gebet von dem Na-  
men **Jesus /** welches auff den Neuen Jahrs-Tag in denen Kirchen

des Fürstenthumbs Gotha gebräuchlich ist / mit Trost und hoher Freu-  
digkeit nach / 2c. Als unter andern das Lied Hertzlich thut mich er-  
freue / darin die Freude des Ewigelbens beschrieben wird / vorgelesen  
wurde / und J. S. Gn. ganz still dabey waren / antworteten sie doch auff  
Befragung / daß sie es wol verstünden / und als man auff das 24.  
und 26. Geses kam / sprachen J. S. Gn. dieselben Worte laut nach:  
**Lob / Ehr / Preiß / Krafft und Stärcke / Gott Vater und**  
**dem Sohn / des Heiligen Geistes Wercke / sey Lob und**  
**Danck gethan:** Item, Mein Hertz für Freuden lacht / mein  
Gemüth thut sich hoch schwingen / von dieser Welt mit  
Macht / sehn mich zu solchē Dingen / der Welt ich gar nicht  
acht. Ja es seynd die herrliche Trost. Sprüche und Reimgebete /  
die der selige Prinz nach sprache / und mit Hand oder Wunde auff sich  
deutete / nicht alle zu observiren gewesen. Einmal richteten sie sich auch  
im Bette auff / streckten die Arme aus / lächelten / und sagten: Ach  
da kömpt Schwester Sophia / (das neulichst. verstorbene Fürstl.  
Fräulein meynende) die wil mit mir in den Himmel / welches denn  
auch die einzige Rede war / die in den 5. obgedachten letzten Stunden  
gehöret wurde / welche einer wiewol Christlichen Einbildung könte zu-  
gemessen werden. Und in solchem allerdings seligen und tröstlichen  
Stande des Gemüths hat dieser Junge daffere und Christliche Fürst  
den Tod unerschrocken erwartet. Da es nun gegen Acht Uhr kam /  
und nach etlichen schweren Stößen an das Hertz / die Natur folgend  
unterlage / und der Verstand verfiel / also / daß die Umstehenden auff  
die Knie nieder fielen / und mit Thränen den lieben Gott umb die  
kräftige Erhaltung seines Trostes / und die selige Auflösung anrief-  
fen / verkürzete der mildreiche Gott die Todes. Qual / welche zwar al-  
lem ansehen nach der Sel. Prinz wenig empfunde / und verliche gnä-  
diglich / daß derselbe eben / wie es auff dem Fürstlichen Schloß Achte  
Uhr schluge / sanfftiglich und selig verschiede / und der Seelen nach sei-  
nes herrlichen Wunsches und Verlangens überflüssig und reichlich  
gewähret worden. Da nun J. S. Gn. vor die kurze Zeit der in sechs  
Tagen überstandener Leibes. Schwachheit / den ewigen Sabbath und  
Ruhe. Tag feyren / leben und triumphiren unter der Menge vieler tau-  
send heiligen Engel / die durch das Blut Christi zu Himmels. Für-  
sten / Königen und Priestern gemacht worden / in alle unauffhörliche  
Ewig

Ewigkeit: Die Zeit seiner Wallfahrt auff Erden ist gewesen Sechszehen Jahr / Sieben Monat / Sunffzehen Tage.

Nun bey diesem allerschmerzlichstem Trauer. Fall wolle GOTT alles Trostes unserer gnädigen Fürstl. Herrschafft / seinen Göttlichen Trost nicht entziehen / sondern in dero väter. und mütterlichen Herzen kräftig seyn / daß sie auch dißfalls im Stillschweigen und Hoffnung sich stärken / und nicht so sehr über den zeitlichen Hintritt dero zwar hochzulebten / und zu ihrem / auch des ganzen Landes Trost und Freude / gebornen und aufferwachsenen Sohnes sich betrüben / als über dessen himlische Seligkeit / Bounne und Klarheit sich erquicken und trösten mögen. Der HERR des Lebens wolle von den Jahren / welche natürlichen Lauff und unserm Wunsch nach / der selig abgestorbene Prinz / noch in grosser Anzahl bey uns hätte zubringen können / die Zeit unsers gnädigen Fürsten und Herrn mehrten und verstärken / daß S. Fürstl. Gn. neben dero Fürstl. Gemahlin / die von GOTT bescherete übrige junge Herren und Fräulein in seiner Furcht aufferziehen / und ihnen also nicht gebrechen möge an einem Mann / der nach ihnen auff ihrem Stul sitze / und diesem Land und Fürstenthumb nach ihrem Exempel Christlich und löblich fürstehe. Es wolle auch der himlische Vater unser aller Herzen / sonderlich aber der jenigen / bey denen seine Göttliche Warnungen bishero wenig gefruchtet / und welche vielleicht noch nie erkant / welche eine grosse Gnade uns GOTT mit Verleyhung und Erhaltung Christlicher hoher Obrigkeit erzeiget / durch die Betrachtung dieses dem ganzen Lande zugestandenen Verlusts mildiglich erweichen / und uns allen wahre Busse und Besserung verleihen / damit Er seiner Barmherzigkeit nach Ursach habe / das Unglück / welches Er allem Ansehen / und des seligen Prinzen nachdencklichen ominosen Muthmasunge nach über das ganze Teutschland beschlossen / in Gnaden abzuwenden. Derselbe gnädige GOTT bewahre den Fürstlichen zu seiner Ruhe gebrachten Körper in der Erden / und erwecke ihn seiner Verheissung nach / schöner und lieblicher / als wir ihn mit Lust und Vergnügung bey seinem Leben angeschauet haben / zu seiner ewigen unaussprechlichen Herrlichkeit / umb

Christi Jesu / seines lieben Sohns /

unsers Heylandes willen /

AMEN.

QX Ma 553

M. G.





von Jugend  
 der Predigte  
 Puncten / zu  
 Christlichem  
 dere dero Fü  
 täglich / es n  
 bey denen Fi  
 den fleißig ge  
 Postill / wie a  
 gebraucht / u  
 chem Schein  
 len / sondern  
 bey aber sich  
 zeit die erfor  
 dern Gottsel  
 sten solche C  
 Mißfallen / l  
 sten solches /  
 Fürstl. Hoff  
 bezeigtten höc  
 je mehr und  
 liche Erklär  
 und Gebrau  
 auch vor iün  
 Trinitatis /  
 hatten J. S.  
 Gemüth / un  
 ren demüthi  
 und Versch  
 vorab ehrete  
 also / daß der  
 gen; Wo de  
 zu geschehen  
 der auch von  
 anders erinn  
 solches nicht

Auffmerckung  
 enden Haupt  
 voraus aber zu  
 gestalt / wie an  
 welchen sie den  
 chen geschehen /  
 / ihre Bestim  
 e kurze Hauf  
 ig und nützlich  
 bt mit eusserli  
 it und Formu  
 yn müste / da  
 sie nicht jeder  
 Beber und an  
 nn denen Chri  
 darüber grosses  
 rn klagten selb  
 t. Vater / dem  
 e Tränen, und  
 dem lieben Gott  
 / welche Christ  
 e sich zur Beiche  
 en) dergleichen  
 . Sonntag nach  
 Nebenst dem  
 d verträgliches  
 unkonten / wa  
 ch der Wahrheit  
 sistern / und be  
 e und Respect,  
 vege zu beledi  
 ngen Personen  
 ern Vater / o  
 ptoren ein und  
 e / nahmen sie  
 dern ließen sich  
 mit

